Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Siebenter Jahrgang. Zweites Quartal.

Nro. 40. Ratibor, den 17. May 1817.

Bekanntmachung.

Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Fürstenthumstag der Oberschlesischen Landschaft am 9ten Juny d. J. eröffnet werden, und bis ohngefähr zum 17ten dauern wird, an welchem Tage die Zinsen-Einzahlungen ihren Anfang nehmen, und bis zum 24sten desselben Monats fortgesetzt werden, von diesem Tage aber bis zum 4ten July die Auszahlungen der Zinsen an die Pfandbriefs-Inhaber erfolgen sollen.

Zugleich werden alle diejenigen Dominia, welche ihre Interessen zur Haupt-Landschafts-Casse in Breslau einzahlen wollen, hiedurch aufgefordert, die Empfangscheine der letztern spätestens bis zum 4ten July a. c. an die hiesige Landschafts-Casse einzusenden.

Ratibor den 7ten May 1817.

Oberschlesisches Landes-Directorium.

v. Strachwitz.

Fragmente aus einer komischen Leichenrede auf den Herzog von Crillon, welche in der Cathedral-Kirche zu Avignon von einem Jesuiten, Nahmens Bening, wirklich gehalten worden.

Sein Text war: abjectus est clypeus fortium; der Schild der Starken liegt zertrümmert. Im Eingange kann er sich kaum überreden, daß Crillon wirklich todt sey; „aber dieser Leichenpomp, dies blaue Ordensband, an welchem ein verwittwetes Kreuz hängt, dieser verwaiste Degen sind leider redende Zeugen. — Doch wir wollen lieber von dem Crillon an der Spitze einer Armee reden, als von dem Crillon am Schweife eines Leichenkondukts; lieber von dem kochenden, blasenden, schlagenden, triumphirenden Crillon, als von dem leblosen, ohnmächtigen, puls- und seelenlosen. — Er besaß Seelengröße! und was heißt Seelengröße besitzen? es heißt, eine große Seele haben. Und was ist eine große Seele? — Groß nennen wir ein Ding, das vier Dimensionen hat, Länge, Breite, Höhe und Tiefe." Nach dieser Definition mißt nun der beredte Pater Bening die Seele des tapfern Crillon, und beweist, daß es nie einen Muth gegeben, der so lang und so breit gewesen. „Wenn es mit den Angelegenheiten des Hofes bergunter ging, so stieg sein Muth bergauf, Felsen von Hindernissen gebrauchte er nur als einen Schleifstein seines Degens. — Sein Muth war ohne Komma und seine Beharrlichkeit ohne Punktum. War Crillon in einer Festung, so war er die Mauer, der Wall, der Graben, die Contrescarpe und die Artillerie. War er in der Armee, so war er Hauptmann, Lieutenant, Fähndrich, Korporal und Lanzenknecht. — Wozu wollt ihr ihn? wo wollt ihr ihn? gegen wen wollt ihr ihn? zu Pferde oder zu Fuß? mit Lanze oder Degen? bei Belagerungen oder in Schlachten? bei Tag oder Nacht? gesund oder krank? im Frühling oder im Winter? mit wenigem oder vielem Volke? er ist immer bei der Hand! — Seht ihn bei den Barricaden von Paris, er thut Wunder wie Mars, wie Marius, mit Einem Worte wie Crillon! Seht ihn bei Laon, wie er sein breites Mordschwerdt schnarchen läßt; wiederum ist er Crillon!" (Die folgende unübersetzbare Periode theilen wir lieber im Original mit: Je le vois au siège de la Fere, féru, ferir; battu, battre; choqué, choquer; blessé, blesser; toujours Crillon! je le vois à Montmellan, bruyant, brillant, brûlant du desir de combattre; partout Crillon.)

„Aber," fährt er in Extase fort, „was brauche ich lange seinen Muth zu beweisen? schweige ich, so werden Frankreich, Europa und vier unserer Könige

zeugen. Schweigen die Menschen, so werden die Städte reden, bei welchen er so tapfer focht. Sind die Städte stumm, so wird das dort vergossene Blut lauter schreien, als Abels Blut. Ist aber auch das Blut verschwunden, so werden die zwei und zwanzig Wunden an seinem Leibe, wie eben so viele Purpurlippen, laut seinen Ruhm verkünden; denn Wunden sind das Wappen und das Orislamm des Muthes! zwei und zwanzig Wunden preisen lauter als zwei und zwanzig Redner, zwei und zwanzig Herolde und zwei und zwanzig Präsidenten in Purpurgewändern. — Diese Wunden waren gleichsam zwei und zwanzig Luftlöcher, wodurch er dem Feuer seines Herzens Luft machte. — Ha! wie hell und erleuchtet war die Wohnung dieser Seele, da die Sonne des Ruhms durch zwei und zwanzig Fenster hinein schien." — Der gute Pater Bening schließt endlich mit den Worten: „Kurz, Crillon hatte immer die Hand am Degen, oder den Degen in der Hand; das Herz im Munde oder den Mund im Herzen. Mit Gott und dem König! sprach er kurzweg. Almosen legte er auf Leibrenten in die Bank Gottes. Aber — er ist todt! abjectus est! Wir werden ihn nicht mehr sehen, wie er sein Roß tummelt, wie er trottirt, gallopirt, courbettirt; die Höhe seines Muthes ist eingekrochen, die Länge verkürzt, die Breite zusammen geschoben, die Tiefe applanirt! Leb wohl! du Hauptmann der Wunder, du Wunder unter den Hauptleuten! Leb wohl, braver Crillon! du Braver der Braven!" —

Diese treffliche Leichenrede hat zu ihrer Zeit drei oder vier Ausgaben erlebt.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:

Das Fuß = Volk.

Anzeige.

Es sind auf dem Wege vom Justiz-Commissarius Herrn Stanjek zum Neuen Thore über die Neue-Gasse mehrere Briefschaften, an die Frau Kammerherr von der Marwitz auf Rudnik addressirt, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht solche gegen eine Belohnung bey dem Sattler Güntzel allhier abzugeben.

Ratibor, den 16. May 1817.

Anzeige.

Ein ganz feuersicheres und trocknes Gewölbe ist, entweder auf ein oder mehrere Jahre, in meiner Wohnung zu vermiethen.

Ratibor den 16. May 1817.

Joh. Lor. Jaschke.

Anzeige.

Ich gebe mir die Ehre, Einem Hochzuverehrenden Publico ergebenst anzuzeigen: daß ich in dem Hause der sogenannten Kleinen-Apotheke hieselbst, einen Weinschank etablirt habe.

Zugleich sind bey mir allerley Sorten Rosoli zu bekommen.

Ich verspreche billige Preise und prompte Bedienung, und sehe einem zahlreichen Zuspruch mit Vertrauen auf das mir bisher geschenkte Wohlwollen entgegen.

Ratibor den 15. May 1817.

Jettel Dienstfertig,
als Wittwe.

Anzeige.

Es sind 80 bis 100 Stück vier- und fünfjährige spanische Mutter-Schaafe zu verkaufen. Kauflustige belieben sich deshalb in portofreien Briefen an die Redaktion des Oberschlesischen Anzeigers gefälligst zu wenden, wo das Nähere zu erfahren ist.

Anzeige.

Sieben und achtzig Stück sehr gute veredelte Mutter-Schaafe, so wie auch zwey und dreyßig Stück Stähre spanischer Race, sind in billigem Preise zu verkaufen. Der Königliche Justiz-Commissarius, Herr Stanjek zu Ratibor, wird die Gefälligkeit haben, sowohl über die Preise als Güte der Wolle, auf portofreie Briefe, genügende Auskunft zu ertheilen.

Anzeige.

Es liegen circa 500 Scheffel reiner vollkörnigter Czenstochauer Saamenhafer deponirt, und gegen gleich baare Bezahlung zum Verkauf. Wer solchen in großen oder kleinen Quantitäten nöthig hat, erfährt den Preiß und den Ort, in portofreyen Briefen, durch die Redaction des Allgemeinen Oberschlesischen Anzeigers.

Getreide-Preise zu Ratibor pro Breslauer Scheffel, in Nom. Münze.

Datum. May 1817.	Weizen. R.	sgl.	Roggen. R.	sgl.	Gerste. R.	sgl.	Hafer. R.	sgl.	Erbsen. R.	sgl.
den 14.	8	20	7	10	6	—	3	16	7	5

Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 10. May 1817.

		Pr. Cour.
p. St.	Holl. Rand-Dukat.	3 rtl. 5 sgl. —
=	Kaiserl. ditto	3 rtl. 4 sgl. —
=	Ord. wichtige ditto	— — —
p. 100 rtl.	Friedrichsd'or	110 rtl. — ggr.
=	Pfandbr. v. 1000 rtl.	105 rtl. 8 ggr.
=	ditto 500 =	105 rtl. 12 ggr.
=	ditto 100 =	106 rtl. 12 ggr.
150 fl.	Wiener Einlös. Sch.	29 rtl. — ggr.